

Hauses stehen müssen, bis ihnen das Wasser aus den Schuhen quillt. Der Ausspruch »es regnet« gilt daher als geheimes Warnsignal, dass sich ein Nichteingeweihter in der Nähe befindet. Dieses Bild aufgreifend, entleert sich aus dem Fenster und über die Traufe eines Dachvorsprungs ein voller Nachttopf über De Veils Kopf. Und auch auf jene im Initiationseid auf Meineid und Verrat ausgerufene Strafen wird angespielt. Im Eid bezeugt das neue Mitglied, die Geheimnisse der Bruderschaft zu schützen, und zwar »under no less Penalty than to have my Throat cut, my Tongue taken from the Roof of my Mouth«. ¹⁸ An diese symbolisch angedrohten Strafen erinnern zum einen der Friseur in seinem Straßenladen, der mit dem Rasiermesser zum Schnitt am Hals ansetzt, zum anderen das Geschäftsschild des Barbiers, mit dem er seine zahnchirurgischen Dienste anbietet, in deren Fokus allerdings die Zunge als zentrales Sprechwerkzeug steht. Hogarth stellt Doppelmoral und Verrat als menschliche Untugenden öffentlich bloß und mahnt in ikonografischen Wortspielen interne Reformen hinsichtlich des ausschweifenden Alkoholkonsums an.

Night ist nicht nur eine bissige Satire auf nächtliche Trinkgelage einiger Freimaurer, die als moralistische Subjekte ins Fadenkreuz von Hogarth, der selbst ein renommiertes Logenmitglied ist, geraten, sondern die Abbildung erzählt die Geschichte von Auseinandersetzungen innerhalb der Freimaurerei und ihrer Mitglieder. In den verschiedenen hier beschriebenen Abbildungen tritt ein von Freimaurern selbst wahrgenommener Widerspruch zwischen hedonistischem Konsumverhalten und ethischem Selbstformungsanspruch in der Freimaurerei offen zutage. Der hohe Alkoholkonsum wird nicht nur von der Öffentlichkeit kritisch wahrgenommen, sondern gibt auch intern Anlass zu harscher Kritik.

Von *Mock Masons*, *Gormogonen* und *Scald Miserables*

Am frühen Nachmittag des 19. März 1741 bietet sich den Bewohnern Londons ein ungewöhnliches Schauspiel dar. ¹⁹ Unter großer Anteilnahme der Londoner Bevölkerung bewegt sich eine seltsame Prozession abenteuerlicher Gestalten durch die Straßenzüge *Pall Mall* und *Strand* bis hinunter zur *Temple Bar*. Die Spitze bilden einige zerlumpete Männer

18 Prichard, *Masonry Dissected*, in: *EMC*, S. 161.

19 Ich recurriere in meinen Ausführungen auf W.J. Chetwode Crawleys ausgezeichnete Materialsammlung zum Thema, um am Ende allerdings aus seinen Quellen eigene, von seinen Überlegungen abweichende Schlüsse zu ziehen. W.J. Chetwode Crawley: »Mock Masonry in the Eighteenth Century«, in: *AQC* 18 (1905), S. 129-146.

auf Eseln, die, lauthals in Kuehhörner blasend, den Zug anführen. Gefolgt werden sie von einem weiteren, der die an seinem Esel befestigten leeren Butterfässer wie große Kesselpauken schlägt. Dahinter zwei von Eseln gezogene Karren, in denen sich mit Auszeichnungen und Symbolen des Ordens der Freimaurer geschmückte Stewards befinden, und zuletzt eine Trauerkutsche, gezogen von sechs Pferden unterschiedlichster Größe und Farbe, in der es sich der Großmeister und seine Aufseher bequem gemacht haben. So der Bericht der *London Daily Post* des darauf folgenden Tages.²⁰

Nur acht Tage später annonciert der Londoner *Daily Gazetteer* eine Karikatur des Umzuges, »einen possenhaften, satirischen Stich, fein gestaltet und graviert, mit dem Titel *Spottmaurerei oder Die Große Prozession* bei ihrer Ankunft in Temple Bar, um der Alten und Ehrwürdigen Gesellschaft der Freien und Angenommen Maurer ihren Gruß zu erweisen, als diese in mehreren Kutschen und Wagen auf ihrem Weg zu ihrem jährlichen Fest in Haberdashers Hall vorüberfuhr.«²¹ Diese Karikatur eines gewissen Paul Whitehead lässt weitere vorsichtige Rückschlüsse auf das Ereignis zu. (Abb. 21) Sie besteht aus zwei Teilen: erstens einer in Kupfer gestochenen Darstellung der Spottprozession und zweitens einem Satz von acht dreizeiligen Knüttelversen, die das abgebildete Geschehen kommentieren.

»Pray vat be dis vine Show we gaze on?
O'tis the Flower of all the Nation,
De Cavalcade of de Free Mason.
Doodle, doodle, de.

And who be dose who stride Jack Ass-a,
And blow de Cow-Horns as dey pass-a?
Dat Secret I no guess – alas-a.
Doodle, &c.«

20 London Daily Post, 20. März, 1740, zitiert nach: ebd., S. 133. Die teilweise abweichenden Jahreszahlen sind dem Übergang von julianischer zu gregorianischer Zeitrechnung geschuldet und beruhen auf der Tatsache, dass in Schottland und in den Niederlanden das Jahr bereits am 1. Januar begann, während in England noch bis in das Jahr 1752 der kalendarische Jahreswechsel am 25. März stattfand. Die Jahreszahlen wurden im Haupttext unserer gregorianischen Zeitrechnung angeglichen.

21 »[...] a Farcical, Assical Print, finely design'd and engrav'd, intituled *Mock Masonry, or, the Grand Procession*, as they appeared at Temple-Bar, paying their Compliments to the Ancient and Honourable Society of Free and Accepted Masons, when they pass'd by their several Coaches and Chariots, to their annual Feast at Haberdashers Hall.«The Daily Gazetteer, 28. März 1741, zitiert nach: ebd.

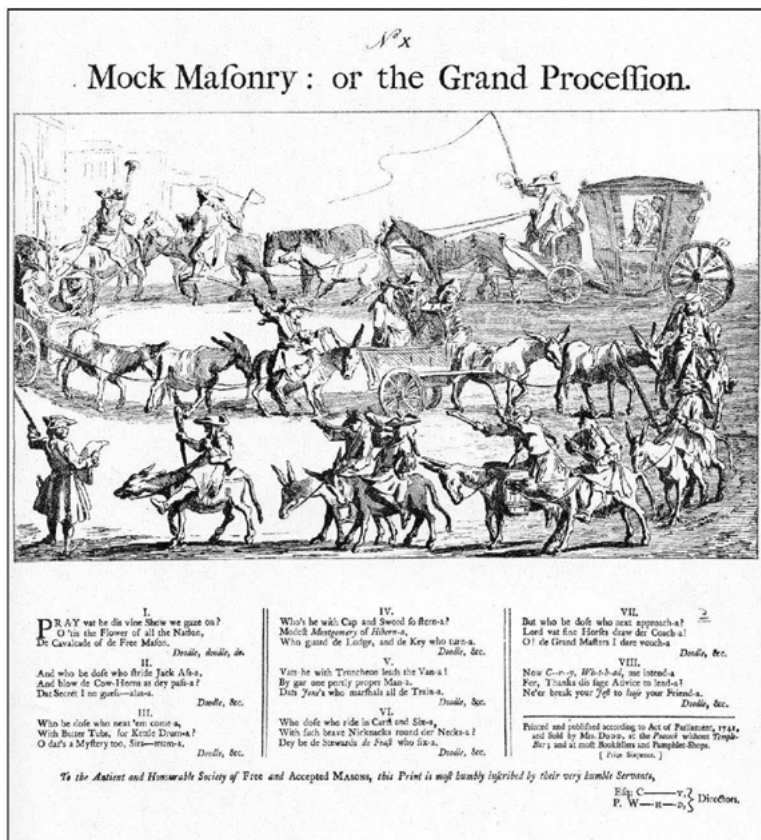


Abb. 21: Mock Masonry: or, the Grand Procession (1741)
von Paul Whitehead

Angeführt wird der berittene Zug von einem lumpigen und zerzausten Menschen auf einem Esel, der anstelle des herkömmlichen Prozessionsstabes eine riesige Keule am ausgestreckten Arm vor sich trägt. Dahinter folgen zwei Kerle, die statt der üblichen Fanfaren Kuhhörner blasen, sowie ein weiterer mit langen weißen Knochen auf Butterfässer trommelnder »Musiker«. Sie alle wurden bereits im Zeitungsartikel erwähnt. Neben ihm ist ein weiterer *mummer* abgebildet, der kräftig mit einem Rührstock in einer Salzboxe klappert und mit seinem schreienden Esel um die Wette lärmt. Ihm folgt ein im Gegensatz zu den armseligen Gestalten vor und hinter ihm soldatisch aufrecht sitzender Prozessionsteilnehmer, der mit seinen langen Beinen, die auf beiden Seiten bis auf die Erde herabhän-

gen, auf seinem Esel etwas deplatziert scheint. Dem dazugehörigen, kommentierenden Vers ist zu entnehmen, dass es sich um eine Karikatur Andrew Montgomerys handelt, des Großtürwächters (*Grand Tyler*) der Londoner Großloge, den schon William Hogarth in seiner Darstellung *Night* (1738) verhöhnte. Die hohe Narrenkappe, sein ausladender Schnurrbart und ein überdimensioniertes Holzschwert ziehen seine um Erhabenheit bemühte Haltung ins Lächerliche.

Dicht geschlossen dahinter folgen drei vor einen Karren gespannte Esel, in deren Gefährt drei zottelige Gesellen stehen, von denen einer durch enorme Fettleibigkeit, ein anderer durch ein großes, freimaurerisches Abzeichen um den Hals ins Auge fällt. Sie halten lange Stäbe in den Händen, die anzeigen sollen, dass es sich bei ihnen um Stewards der Loge handelt. Hinter sie reiht sich noch einmal ein ganz ähnliches Gespann. Ihm wiederum folgt ein einzelner Reiter mit einem zur Bannerstange umfunktionierten Bratenspieß.²² Das Ende des Zuges bildet eine von sechs ungleichen Gäulen gezogene Postkutsche. Gelenkt wird sie von einem pfeiferauchenden Kutscher, der mit einer langen Peitsche die unwilligen Klepper antreibt. Sowohl das Winkel-Emblem, welches der vordere um seinen Hals trägt, als auch die siebte Versstrophe weisen die Insassen der Kutsche als Stuhlmeister der Loge aus. Es ist allerdings kein herrschaftliches Winken, mit dem sie sich dem Betrachter zuwenden; ihr Gruß gleicht vielmehr der Geste eines Bettlers. Insgesamt vermittelt der Zug einen recht behäbigen und verwahrlosten Eindruck.

Whiteheads Darstellung der Prozession beinhaltet einige recht konkrete Karikaturen einzelner freimaurerischer Persönlichkeiten. Anders als bei Hogarth erleichtert die Benennung der betreffenden Personen in den dazugehörigen Versen dem Betrachter, den Persiflagen die entsprechenden Originale zuzuordnen. Auch die Urheber der Veranstaltung geben sich bereitwillig zu erkennen. Als Direktoren der Veranstaltung zeichnen in einer nur leicht verschlüsselten Signatur zwei Männer verantwortlich; dies ist neben dem bereits erwähnten Paul Whitehead auch ein gewisser Esquire Carey. Seine offene Erwähnung als Direktor der Veranstaltung stellte die Freimaurerforschung bisher vor Rätsel. Anders als Whitehead ist Carey nämlich selbst prominentes Mitglied der *Ancient and Honorable Society of Freemasons* und wurde nur wenige Monate zuvor als Großlogensteward für sein besonderes Engagement für die Vereinigung ausgezeichnet. Chetwode Crawley fragt in seinem Beitrag ungläubig, wie es möglich sei, dass ein Mitglied der Zunft sich dazu hinreißen läßt, an einer aufwendigen und kostspieligen Aktion teilzunehmen, die sich gegen eine Vereinigung richtet, deren dekorierter Repräsentant er selber

22 Als solchen identifiziert ihn Chetwode Crawley. Ebd., S. 131.

ist.²³ Als Leibarzt des Prinzen von Wales und ausgezeichnetes Mitglied sei er schließlich nicht nur der Vereinigung, sondern auch seinem freimaurerischen Arbeitgeber verpflichtet. Chetwode Crawley findet für die Teilhabe Careys an der antimasonischen Spottveranstaltung keine einleuchtende Erklärung und lässt den Leser verwundert zurück. Tatsächlich aber steht die dekorierte Stellung Esquire Careys innerhalb des Bundes nicht unbedingt im Widerspruch zum organisatorischen Anteil, den er an der Spottprozession hat. Sie legt zunächst vielmehr die Vermutung nahe, dass Carey sich als Repräsentant der Freimaurerei an führender Position unter den Provokateuren befindet, weil die Freimaurer angesichts der damaligen Beliebtheit von *practical jokes*, von Travestien und Spottumzügen,²⁴ mit entsprechenden Reaktionen auf ihre öffentlichen Auftritte rechnen.²⁵ Man könnte den Verdacht hegen, dass sie eine Art Gefahrenprävention betreiben und möglichen Spöttern zuvorkommen wollen, um in einem klugen, taktischen Schachzug die Spielräume und Grenzen der Satire selbst vorzugeben.

In ihren feierlichen Prozessionen zu jenen Versammlungshallen der Stadt London, die in der Lage sind, sämtliche Festteilnehmer der Großlogenversammlung aufzunehmen, präsentieren sich die Freimaurer seit 1721 der allgemeinen Öffentlichkeit als geschlossene Gemeinschaft. Zwanzig Jahre später, am 19. März 1741 heutiger Zeitrechnung, findet diese Großlogenprozession in noch prunkvollerer Ausgestaltung als in den Jahren zuvor und unter Teilnahme zahlreicher ranghoher Gäste vom Kontinent statt. Darunter befinden sich laut Bericht des Konstitutionsbuches der Großloge auch Gesandte der preußischen und schwedischen Königshäuser.

Für manch einen Augenzeugen ist die Prozession die erste Begegnung mit der Freimaurerei, welche sich ungeachtet ihrer zweifelserregenden Undurchsichtigkeit zum öffentlichen Ereignis macht und so die Kritik herausfordert. Mit einer gehörigen Portion freimaurerischer Eitelkeit bezeichnet W.J. Chetwode Crawley 1905 die öffentlichen Prozessionen, mit denen sich die Großloge Mitte des 18. Jahrhunderts der Öffentlichkeit präsentierte, als »caviar for the general« – Kaviar fürs gemeine Volk.²⁶ Es musste damit gerechnet werden, dass die Öffentlichkeit, die

23 Ebd., S. 134.

24 William Hone notiert in seinem *Every-Day Book* für den 17. April 1742: »On this day 17., [sic!] there was a solemn mock procession, according to the fashion of the times, in ridicule of freemasonry, by an assemblage of humorists and rabble, which strongly characterises the manners of the period.« Zitiert nach: Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 142.

25 Siehe meine Ausführungen zu den Prozessionen der Freimaurer im ersten Teil unter der Kapitelüberschrift »Freimaurerei und öffentliche Meinung«.

26 Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 129.

mit diesen ›Perlen‹ nichts anzufangen weiß, mit dem entsprechenden tierischen Spott reagiert. Denn nichts ist reiz- und vor allem wirkungsvoller als die Störung eines identitätskonstituierenden Rituals, in welchem sich die ansonsten so undurchsichtige – und durch ihre Konsumfreudigkeit und Trinkfestigkeit kritikwürdig gewordene – Gruppe nach außen hin darstellt. Dieser Gefahr dürften sich die Großlogenmitglieder um Carey – insbesondere vor dem Hintergrund der Ausweitung der Prozession im Jahre 1741 unter Beteiligung zahlreicher dekorierte Gäste vom Kontinent – bewusst gewesen sein. Möglicherweise versucht man, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, um zu erwartende satirische Angriffe zu kanalisieren und in einem zahmen, karnevalesken Ablenkungsmanöver kontrolliert zu bündeln.

Als Organisator engagiert man den jungen Schriftsteller und Satiriker Paul Whitehead (1710-1774). Er ist wie Carey ein Anhänger der konservativen Opposition um Frederick, den Prinzen von Wales, welchem er mit einschlägigen Anti-Walpole-Satiren zuspielt. Sein 1738 veröffentlichtes Gedicht *Manners*, eine scharfzüngige Abrechnung mit der Doppelmoral und dem Sittenverfall bei Hofe, in Parlament, Stadtrat und Kirche,²⁷ hat ihm gerade den Bann des *House of Lords* wegen versuchter Verunglimpfung seiner Mitglieder eingebracht. Um einem Prozess zu entgehen, war Whitehead zeitweilig untergetaucht, als man aus Freimaurerkreisen an ihn herantritt. Aus dieser Situation heraus musste der Auftrag der Freimaurer, mit Esquire Carey als einem Repräsentanten der Vereinigung gemeinsam ihre Spottprozession zu organisieren und in einer Karikatur darzustellen, als ein denkbar vergnüglicher und lukrativer Job erscheinen. In Carey, dem Leibarzt Fredericks, und Whitehead, dem Walpolegegner, treffen zwei Gleichgesinnte aufeinander, deren Engagement in einer antimasonischen Spottprozession nicht wirklich in Widerspruch zu ihrer politischen Gesinnung und ihren gesellschaftlichen Loyalitäten, vor allem nicht der gegenüber ihrem freimaurerischen ›Dienstherren‹, steht. Das größere Rätsel ist, warum er sich als Mitdirektor namentlich aufführen lässt. War er mittlerweile zu stolz auf seinen Scherz, als dass er die Urhebererschaft verheimlichen wollte? Oder sicherte sich Whitehead als gebranntes Kind durch die Veröffentlichung des Freimaurers an seiner Seite ab, um am Ende nicht doch unter Anklage zu geraten?

27 Whitehead wettet darin gegen die »fortune's fools« und »parasites of pow'r [...] [who] still nod the plumage o'er their brainless head;/ Still o'er their faithless heard the ribband spread« und endet mit dem Aufruf an die Oppositionspartei, mit diesen Verhältnissen aufzuräumen: »Such days, what Briton wishes not to see?/ And such each Briton, Frederick, hopes from thee.« Johnson, Samuel (Hg.): *The Works of the English Poets*, Bd. 70: Oliver Goldsmith, and Paul Whitehead, London 1790, S. 103 u. 113.

Bei der Schmach, die ihre Biographen beschreiben,²⁸ kann es sich in diesem Fall allenfalls um gespieltes Entsetzen handeln, um die Inszenierung nicht aufliegen zu lassen. Allerdings muss damit gerechnet werden, dass auch innerhalb der Bruderschaft keine Transparenz herrscht und taktische Publikationen freimaurerischer Geheimnisse selbst unter Logenmitgliedern nicht allgemein als eigene erkannt werden. Man erinnere, dass auch jene vermutlich von leitenden Logenorganen inspirierten Veröffentlichungen als fremde Enthüllungen von Papieren, die von einem Nicht-Mitglied auf dem Schreibtisch eines verstorbenen Bruders gefunden wurden, maskiert werden. Das Schicksal der Bruderschaft ist zu stark mit der prinzipiellen Einhaltung der Loyalitäts- und Schweigepflicht verknüpft, als dass das Engagement Careys offiziell ungeahndet bleiben könnte.

Für die Selbstinitiiierung der Spottumzüge sprechen sowohl der zahlreiche Ablauf und die Harmlosigkeit der Parodie als auch die äußerst gelassene Aufnahme der Gegenveranstaltung von Seiten der Freimaurer. Die Spottprozession verharnte vor der *Temple Bar*, bis die echten Freimaurer erschienen, um ihnen ihren Gruß zu erweisen. Dieser sei dann derart kameradschaftlich und humorvoll erwidert worden, heißt es im Bericht der *Daily Post*, dass der Urheber der Szene eine herbe Enttäuschung habe einstecken müssen. Die Form der Kritikäußerung mutet aber auch geradezu liebenswürdig an; der Scherz ist zu sanft, als dass er die Freimaurerei in ihren Grundfesten erschüttern könnte. Und so wird die Parade der *mock masons* auch im darauf folgenden Jahr eher beiläufig als ein Zwischenfall, der allen Beteiligten angenehme Zerstreuung bescherte, genannt. Die *London Daily Post* berichtet am 28. April 1742:

»Gestern, zum jährlichen Fest der alt ehrwürdigen Gesellschaft der Freien und Angenommenen Maurer, fand eine große Prozession von der Brook Street zu Haberdasher's Hall statt, wo eine elegante Unterhaltung für sie vorbereitet war, und der Abend schloss in jener Harmonie und mit jenem Anstand, der dieser Gesellschaft zu eigen ist.

Einige Zeit bevor die Gesellschaft ihren berittenen Umzug begann, vollzog eine Zahl von Schuhputzern, Schornsteinfegern etc. zu Fuß und in Pferdekarren, lächerliche Festwagen vor sich her tragend, eine Prozession zur Temple Bar, um sich mit den Freimaurern einen Scherz zu erlauben, mit Ausgaben, wie wir hören, in Höhe von einhundert Pfund Sterling, was ein großes Maß an Zerstreuung verursachte.«²⁹

28 Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 133f.

29 »Yesterday being the Annual Feast of the Ancient and Honourable Society of the Free and Accepted Masons, they made a grand Procession from Brook-street to Haberdasher's Hall, where an elegant Entertainment was provided for them, and

Aufhorchen lässt in der Tat die Summe von hundert Pfund für die Spottprozession, die die genannten beteiligten Gewerke wohl kaum dafür hätten aufbringen können.³⁰ Hinter der Veranstaltung mussten also potente Geldgeber stecken. Vielleicht war es den Freimaurern der Spaß wert, schließlich konnten sie mit der Aktion vielleicht Schlimmeres verhindern.

Der Versuch, das Rätsel um die Urhebererschaft der antimasonischen Prozessionen zu lösen, führt unweigerlich zu dem Verdacht, dass die Bruderschaft, ebenso wie kurz zuvor ihre Verräterschriften, nun auch – gewissermaßen in voreuseilendem Gehorsam – beginnt, ihre eigenen Spottumzüge zu inszenieren. Dies beruht auf der Notwendigkeit, fremde Spottveranstaltungen zu verhindern, die sowohl die Stimmung in der Bevölkerung als auch der Trend der Zeit erwarten lassen. Die Veranstaltungen der *mock masons* geben folglich nicht hauptsächlich den Eindruck wieder, den die Öffentlichkeit von der Freimaurerei hat, wie Chetwode Crawley schlussfolgert,³¹ sondern erteilen vor allem Auskunft darüber, wie gekonnt die Bruderschaft sich in der Lage zeigt, Statusbedrohungen wahrzunehmen und mit taktischer Finesse und spielerischem Raffinement die Zeichen der Zeit zu ihren Gunsten zu wenden. Sie legen einen weitaus ausgeprägteren Sinn für gesellschaftliche Dynamik und taktisches Verwirrspiel an den Tag, als ihnen die Freimaurerforschung des frühen 20. Jahrhunderts zuzutrauen bereit war.³² Der Einfluss, den sie auf die öffentliche Meinung nehmen, ist dabei spielerisch und wirkungsvoll zugleich.

Die erneute Durchführung der Umzüge im Jahre 1742 nimmt nun auch das noch junge *Westminster Journal, or New Weekly Miscellany* zum Anlass, in seiner vierundzwanzigsten Ausgabe die Freimaurerei zum Themenschwerpunkt zu machen. (Abb. 22) Der unter dem Pseudonym

the Evening was concluded with that Harmony and Decency peculiar to the Society.

Some time before the Society began their Cavalcade a number of Shoe-cleaners, Chimney-sweepers, &c. on Foot and in Carts, with ridiculous Pageants carried before them, went in Procession to Temple Bar, by way of jest on the Free-Masons, at the expense, as we hear, of one hundred pounds sterling, which occasioned a great deal of Diversion.« London Daily Post, 28. April 1742.

30 Der Wochenlohn eines reisenden Handwerkers betrug in den 1770er Jahren zwischen 18 und 22 Schilling. Siehe Clements, »A seasonal feast!«.

31 Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 139.

32 Chetwode Crawley kann den Witz der Veranstaltung kaum teilen. Er kommentiert beispielsweise den Umzug des Jahres mit den Worten: »The Trophies of Arms or Heraldic Achievements delineated here or elsewhere in the Procession seemed, no doubt, exquisitely funny in the year 1742; in the year 1905 they seem, without doubt, flatly stupid.« Ebd., S. 141.

Thomas Touchit veröffentlichende Herausgeber gibt in seinem Vorwort vor, mit der Beschreibung der feierlichen Prozessionen und Lieferung von Hintergrundinformationen zur jährlichen Auseinandersetzung jener vermeintlich rivalisierender Gruppen der Freimaurer und der *Scald Miserable Masons* einer journalistischen Pflicht zu folgen. Er will den Veranstaltungen, die er als herausragende öffentliche Ereignisse wahrnimmt, die gebührende Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. Touchit widmet die Titelseite seines Blattes der Darstellung eines antimasonischen Spottumzuges durch den Karikaturisten George Bickham, der die Bruderschaft der Freimaurer bereits ein Jahr zuvor am Rande eines seiner politischen Cartoons aufs Korn genommen hatte.³³

Der Bildaufbau lässt vermuten, dass sich Bickham von der Publikation der whiteheadschen Karikatur des vorhergehenden Jahres inspirieren ließ. Einen entsprechenden Hinweis gibt ein motivisches Zitat, denn Bickham greift den auf einem Esel reitenden Trommler, der seine knochenförmigen Schlagstöcke hoch über den Kopf reckt und sich bei Whitehead prominent am vorderen Bildrand befindet, auf und setzt ihn an das Ende seiner Prozession.³⁴ Wieder schlängelt sich diese über die gesamte Breite hinab zum unteren linken Bildrand. Dieses Mal aber wirkt die Gruppe lebendiger und angriffslustiger. Sie tummelt sich vor der Taverne *The Rummer*, als wolle sie der freimaurerischen Prozession ihren Ausgangspunkt streitig machen. Eine im angrenzenden Hof vage auszumachende Uhr zeigt den frühen Nachmittag an.

Vor der prominenten Taverne, die eine jener vier an der Großlogengründung beteiligten Logen beherbergt, sind die Spottprozession und der feierliche Umzug der Freimaurer aufeinander gestoßen. Unter scheppern-dem Radau und einem Hagel kleiner Wurfgeschosse, die aus Steinschleudern auf sie niederprasseln, ergreifen die Freimaurer die Flucht vor ihren Widersachern. Ein edles, sechspferdiges Gespann prescht, angetrieben von den Peitschenhieben des Kutschers und dem Befehl des sich im Wagen befindlichen Großmeisters, im gestreckten Galopp davon. Dass der Sechsspänner Bestandteil einer ganzen Kavalkade ist, zeigt der gerade noch sichtbare Teil des Rades eines voranfahrenden Wagens am linken unteren Bildrand. So ungeordnet die Meute auf ersten Blick auch erscheint, die Genauigkeit und Konkretheit der von ihr zur Schau gestellten Insignien und Symbole übertrifft jene der vorher dargestellten Züge. Jene Teilnehmer der Spottprozession, die nicht trommeln, blasen, rasseln und

33 Siehe »The Motley Team of State«, in: The Daily Post, 3. April 1741.

34 Inwiefern diese neue Darstellung nun – wie Crawley behauptet – imaginärer als die vorhergehende sein soll, ist unklar. Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 139.

The Westminster Journal ; or, New Weekly Miscellany.

By THOMAS TOUCHIT, of Spring-Gardens, Esq;

SATURDAY, MAY 8, 1742.

From my own Apartment in Spring-Gardens.

THAT I belong to neither of the Fraternities mentioned in the following Piece, and therefore am little concern'd in their annual Disputes, I think it my Duty, as a Watchman of the City of Westminster, to preserve the Memory of the late extraordinary Cavalcade, the like to which hath never happen'd since I have been in Office. As more solemn Processions have of late Years been very rare, it cannot surely be taken amiss, either by the Free-Masons or the Scald-Miserables, that I give forth this Dedication to them.

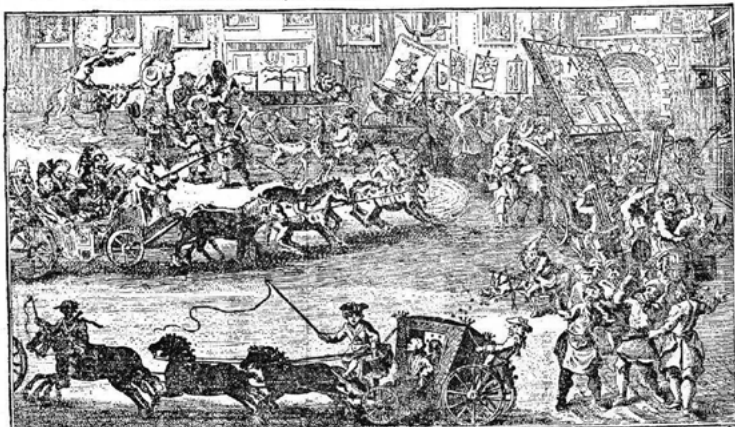
The FREE-MASONS Downfall; or, The Restoration of the SCALD-MISERABLES.

The Remonstrance of the Right Worshipful the Grand-Master, Deputy Grand-Master, Grand-Wardens, and Brethren of the most Ancient and Honourable SOCIETY of SCALD-MISERABLE-MASONS.

WHEREAS by our Manifesto of last Year, dated from our Lodge in *White-Frize*, We did, in the most explicit Manner, vindicate the ancient Rights and Privileges of this Society, and by incontestable Arguments evince our superior Dignity and Seniority to all other Institutions, whether *Grand Pops, Gregarians, Hierobabulians, Ulliparianes, Hincshire, Lawler-Troopers, or Free-Masons*; yet, nevertheless, a few Perious under the late Discontinuation, still arrogate to themselves the alleged Titles of *Most Ancient and Honourable*, in open Violation of Truth and Justice.—Still endeavour to impose their false Mythes (for a Premium) on the Credulous and Unwary, under Pretence of being *Fans of our Brotherhood*, and still use detestable with Drums, Trumpets, gilt Chariots, and other unchristianlike Finery, to call a Reflection on the primitive Simplicity and decent Occasion of our Ancient and Annual Festivities: We think therefore proper, in justification of Ourselves, publicly to Disclaim all Relation or Alliance whatsoever, with the said Society of Free-Ma-

sons, as the same most manifestly tend to the Sacrilege of our Dignity, the Impugnment of our Understanding, and the Disgrace of our solemn Mythes: And further, to convince the Public of the Candour and Openness of our Proceedings, We here present them with a Key to our Procession; and that the rubric, as it consists of many Things Emblematical, Mystical, Hieroglyphical, Comical, Satirical, Political, &c.

And whereas many, perverted by the Purity of our Constitution, the nice Morality of our Brethren, and the peculiar Decency of our Rites and Ceremonies, have lately scolded the gross Errors and Follies of *Free-Masonry*, are now become true *Scald-Miserables*: It cannot but afford a most pleasing Satisfaction to all who have any Regard to Truth and Decency, to see our Procession increased with such a Number of Frailtyes; and behold those whole Vanity, but the last Year, exalted them into a borrowed Elopement, now condescend to become the humble Carriage of a Sord-Cart: But—*Magna est Fictio, et generalis.*



A KEY; or, Explanation of the Solemn and Stately PROCESSION of the SCALD-MISERABLE-MASONS, as it was martiall'd on Tuesday the 27th past, by their Scald-Parfavour, Black Mantle.

As forth by Order of the Grand-Master PONEY.

TWO Pillars, or Guardians, being the Colour of the Sword-Bearer of State. They, as you'll enter'd Tradition, are to guard the Lodge with a drawn Sword from all Gentry and Free-droppers, that it, Lifters, left they should discover the incomprehensible Mythes of Malony.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Two Pillars, or Guardians, being the Colour of the Sword-Bearer of State. They, as you'll enter'd Tradition, are to guard the Lodge with a drawn Sword from all Gentry and Free-droppers, that it, Lifters, left they should discover the incomprehensible Mythes of Malony.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Four Pillars, Jackin and Bums. After the Propagation and Workmanship of the famous men in the Pouch of Solomon's Temple.

Abb. 22: Stately Procession of the Scald-Miserable-Masons (1742),
Titelseite des Westminster Journal: or, New Weekly Miscellany
vom 8. Mai 1742

klappern, tragen Banner und Ritualgegenstände mit sich. Angeführt wird der Zug vorne rechts in der Abbildung von einem Zeremonienmeister mit

Baton und Schwerträgern. Von ihnen getrennt durch eine Gruppe »Musikanten« bewegen sich zwei mit ionischen Säulen beladene Männer mit dem Zug. Sie sind als Jachin und Boaz ausgewiesen und damit Kopien jener beiden Säulen, die den Eingang des Salomonischen Tempels zierten und nun die rituelle Arbeit der Freimaurer begleiten. Dahinter sechs Stewards in Zweierreihen mit Aufsehern in Schärpen auf drei *Gut-carts* aufgeteilt, die von jeweils drei Eseln gezogen werden. Über ihnen weht als großes Banner eine mit zahlreichen freimaurerischen Symbolen verzierte Arbeitstafel, deren Darstellungen im Detail von kleineren Bannern erneut aufgegriffen und erläutert werden. Darunter die drei Lichter der Freimaurerei, Weisheit, Stärke und Schönheit symbolisierend; dann der Buchstabe »G« im Strahlenkranz, die drei großen Lichter Sonne, Mond und *Mastermason* sowie der geheime Handschlag der Maurer. Ihnen folgt ein Pferde- oder Eselskarren, in welchem sich ein auf den initiatorischen Übergang in den Meistergrad verweisender Sarg befindet. Die Initialen »MB« deuten das im Ritual vermittelte neue Meisterwort an. Einer der *mummer* hockt daneben und rauft sich darüber die Haare. Getrennt durch eine Gruppe von Bläsern und Trommlern bildet der Wagen der Meister der Vereinigung den letzten Höhepunkt des Zuges. Die Möglichkeit des direkten Vergleiches mit dem »Original«, einer herrschaftlichen Staatskarosse, im Bildvordergrund verleiht der Darstellung besondere Würze. In dem von einem zügellosen Gespann gezogenen Gefährt hocken vier mit freimaurerischen Insignien dekorierte Gestalten. Zwei von ihnen verstecken ihre Gesichter hinter Affen- und Eselsmasken, während ein dritter einen behauenen Stein in der Hand hält, den sein Nachbar mit großen Gesten und übertriebener Begeisterung bestaunt.

Aus einem manifestartigen Text mit dem Titel *The Free-masons Downfall, or, The Restoration of the Scald-Miserables*, der dem Stich vorangestellt ist, erfährt der Leser, dass für die dargestellte Spottveranstaltung eine gewisse Gesellschaft mit dem pejorativen Namen der *Scald Miserable Masons* – was soviel heißt wie »die abgebrühten Elenden« – verantwortlich zeichnet. Der Autor, der sich als deputierter Großmeister der Vereinigung ausgibt, formuliert seinen Einspruch gegenüber der Vereinigung der Freimaurer und geht mit ihren prunkvollen Prozessionen ins Gericht. Als Vertreter des rivalisierenden Clubs distanziert er sich vehement von der Bruderschaft der Freimaurer und rechnet mit ihren öffentlichen Auftritten, die er als ungehörige Anmaßungen wertet, ab. Er klagt die sich selbst als »most ancient and honourable« titulierenden Freimaurer an, gegen Wahrheit und Recht zu verstoßen, und reklamiert für den eigenen Orden eine allen anderen Vereinigungen überlegene Anciennität und Würde. Die *Scald Miserables* bezichtigen die Freimaurer, ihre falschen Geheimnisse in klingende Münze zu verwandeln, indem sie gut-

gläubige und unbedachte neue Mitglieder verleiten, sich unechte Mysterien teuer zu erkaufen.³⁵ Die Freimaurer versuchten lediglich, mit ungebührlichem Prunk die primitive Einfachheit und anständige Sparsamkeit, mit der die *Scald Miserables* ihre Wanderungen (*peregrinations*) durchführten, zu imitieren und sich als Teil ihrer Gemeinschaft auszugeben. Sie ließen dabei jene Offenheit und Aufrichtigkeit (*candour*) vermissen, derer sich die Vereinigung der *Scald Miserables* rühmt und welche sie mit der nun folgenden Publikation eines Erläuterungsschlüssels für ihre Prozession unter Beweis stellen will. Die Tatsache, dass ihre Prozession schwer zu entschlüsselnde »emblematische, mystische, hieroglyphische, komische, satirische und politische Darstellungen« enthält, bestärke sie nur in ihrer Entscheidung. Sie hofften, mit ihrer Offenlegung möglichst viele Freimaurer zu überzeugen, im Namen der Wahrheit und des Anstandes von der falschen Freimaurerei abzuschwören und der Gemeinschaft der *Scald Miserables* beizutreten. Ihren bisherigen Erfolg belege die Schar von Proselyten, die an ihrer diesjährigen Prozession teilnimmt; »[...] siehe jene, die noch im letzten Jahr ihre Eitelkeit in einer geliebten Kutsche verherrlichten und sich nun herablassen, die bescheidene Fracht eines Sandkarrens zu werden: Denn – *Magna est Veritas, et prevalebit.*«

Indem die Publikation im Stil rivalisierender Clubs und unter dem Deckmantel einer vermeintlich älteren und ehrwürdigeren Erscheinungsform die Freimaurerei der betrügerischen Travestie bezichtigt, wird die Parodie auf die Spitze getrieben. Gleichzeitig gibt diese Veränderung dem heutigen Betrachter noch etwas anderes preis: Der Spottumzug wird immer deutlicher zum Medium der Äußerung interner Kritik, die der Großloge vorwirft, sich unlauter von der Einfach- und Bescheidenheit der originären Freimaurerei entfernt zu haben, sie zu einer elitären Vereinigung gemacht zu haben, die sich an Mitgliedsbeiträgen finanziell bereichert und einem dummen Selbstdarstellungsdrang verfallen ist. Kritiker werfen ihr Geldschneiderei und Unehrllichkeit vor und beanspruchen die freimaurerischen Symbole für sich, nicht ohne gleichzeitig deren Überfülle bloßzustellen. Dass einige der Teilnehmer der Spottprozession Jakobinermützen tragen, birgt scheinbar den Vorwurf der politischen Instrumentalisierung der Freimaurerei, auf die im Folgenden näher einzugehen ist. Denn die Idee, zum Zweck der wirkungsvollen Äußerung interner Kritik eine konkurrierende Vereinigung zu inszenieren, ist nicht ganz neu.

Bereits im September 1724 meldet sich ein anderer rivalisierender Zusammenschluss, der sich »der wahrhaftig ALTE UND NOBLE ORDEN

35 Mit dem Vorwurf der Geldschneiderei rechtfertigte bereits Samuel Prichard die Publikation seiner Enthüllungsschrift *Masonry Dissected* (1730).

der Gormogonen« nennt, in der Londoner *Daily Post* mit der Ankündigung einer ersten Zusammenkunft in der Stadt London zu Wort. Sie gibt sich als Einrichtung eines gewissen *Chin-Qua Ky-Po* aus,

»des ersten Kaisers von China (so ihre Erzählung), viele tausend Jahre vor Adam, dessen Volksökonom der große Philosoph Konfuzius war [...] und kürzlich von einem Mandarin nach England eingeführt [wurde], und nachdem er mehrere ehrbare Gentlemen in die Mysterien dieses höchst illustren Ordens eingeweiht hatte, haben diese auf besondere Nachfrage mehrerer Personen von Rang beschlossen, ein Kapitel in der Castle Tavern in der Fleet Street abzuhalten. Hiermit wird der Öffentlichkeit bekannt gegeben, dass es weder an der Tür ein gezogenes Schwert noch eine Leiter in einem dunklen Raum geben wird, auch wird kein Maurer aufgenommen, bevor er seinem neuen Orden nicht abgeschworen hat und rechtmäßig degradiert wurde.«³⁶

Die Hiebe in Richtung Freimaurerei sind deutlich: Die Vereinigung, deren Geschichte noch viele tausend Jahre vor der auf christliche Wurzeln ausgedehnten Zunftlegende der Freimaurer einsetzt und sich zahlreicher Würdenträger und prominenter Herrschaften von Stand unter ihren Anhängern rühmt, wähle ihre Mitglieder im Gegensatz zur Freimaurerei nicht nur sehr sorgsam aus, sie mache es zur Vorbedingung eines Beitritts, der unwürdigen neuen Bruderschaft der Freimaurer abzuschwören. Sie verspricht, jene, die ihrem Ruf folgen, nicht mit mystischen Spielereien zu behelligen, wie man sie aus den Ritualen der Freimaurer hinfänglich kenne. Damit sind die modernisierten und dramatisch ausgestalteten Rituale der *Gentleman Masons* seit Mitte der zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts gemeint, deren Urheber die Kritiker vorwerfen, sich von der ursprünglichen Maurerei unrechtmäßig zu entfernen. Schon hier kommt also die Kritik, die sich an den Modernisierungsschüben der jungen Großloge entspinnt, aus den eigenen Reihen und wirft die Schatten des Originaritätsdisputts, der in der Gründung einer rivalisierenden Großloge der *Antients* kulminieren soll, voraus.

Als Freimaurer und scharfsinniger Beobachter und Kritiker von Politik und Sitten seiner Zeit verarbeitet William Hogarth die internen Aus-

36 »[...] the truly ANTIENT AND NOBLE ORDER of the Gormogons, institute by Chin-Qua Ky-Po, the first Emperor of China (according to their account), many thousand years before Adam, and of which the great philosopher Confucius was Oecumenicae Volge, has lately been brought into England by a Mandarin, and he having admitted several Gentlemen of Honour into the mystery of that most illustrious Order, they have determined to hold a Chapter at the Castle Tavern in Fleet Street, at the particular request of several persons of quality. This is to inform the public, that there will be no drawn sword at the Door, nor Ladder in a dark Room, nor will any Mason be recieved as a member till he has renounced his Novel Order and been properly degraded.« London Daily Post, 3. September 1724.

einandersetzungen, die in dem literarischen Disput zwischen Freimaurern und Gormogonen ihren Ausdruck finden, in seiner satirischen Darstellung *The Mystery of Masonry brought to Light by y^e Gormogons* (1724).³⁷ (Abb. 23) In einer von den Illustrationen des irrenden Ritters von La Mancha Charles Antoine Coypels (1694-1752) inspirierten Don-Quichotterie imaginiert er eine Spottprozession des Ordens der Gormogonen und führt so den innerhalb der Freimaurerei aufflammenden Disput vor Augen.³⁸ Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzungen stehen die Neukompilation und Überarbeitung des Konstitutionsbuches der Freimaurer aus alten Quellen unter der Ägide des presbyterianischen Pastors James Anderson. Die Überarbeitung der Zunftgeschichte ist eine ambitionierte, aber private und vor allem kommerzielle Unternehmung, mit der Anderson versucht, den Popularitätsschub der Freimaurerei seit 1721 für sich zu nutzen.³⁹ Mannigfache religiöse und politische Dissenskundgebungen begleiten die Umgestaltung der Freimaurerei durch die neu instiiuierte Großloge und ihre Führer.

Im Jahr 1725 erscheinen im Anhang der Enthüllungsschrift *The Grand Mystery of the Free Masons Discover'd* zwei Briefe eines unter dem Pseudonym *Verus Commodus* schreibenden Autors. Im ersten, der sich mit der Bruderschaft der Freimaurer auseinandersetzt, finden sich Vorwürfe der Völlerei, Trunkenheit und wuchernden Beitragsforderungen gegenüber scheinbar wahllos angenommenen neuen Mitgliedern.⁴⁰ Der zweite Brief liefert den wohl umfassendsten zeitgenössischen Bericht über die Gormogonen und verlautbart,

37 Ihre Publikation wird erstmalig in der *Daily Post* vom 2. Dezember 1724 angekündigt als »a curious print, engraved on a copper plate, by Ho-ge, taken from an original painting of Malachantes, by order of the Mandarin Hang-chi, graves at Peking, and a number of them brought over from Rome, by a merchant in the ship Cambridge, and by him left to be disposed of at 12d each, by the print sellers of London and Westminster, and wholesale by Mr. Holland in Earl Street near the Seven Dials.«

38 Coypels Bilder wurden unter anderem und nicht zuletzt in einem Set von zwölf Drucken des Graveurs Gerard Vandergucht als Illustrationen zu Sheldon's Neuübersetzung von Cervantes *History of Don Quixote* (1725) in London veröffentlicht und mit anhaltendem kommerziellen Erfolg vertrieben. Mark Hallett: *The Spectacle of Difference. Graphic Satire in the Age of Hogarth*, New Haven, London 1999, S. 72.

39 Vorwort zu den *Constitutions* (1723/1738), xxvii, li-lii.

40 In einem Brief des *Verus Commodus* heißt es über die Gormogons »they bid fair totally to eclipse the other society, which, without any other Regards than the entrance Fine, and consequential gluttony, and Ebriety promiscuously, and without Distinction, admits the worthy and unworthy.« Robert Freke Gould: »The Duke of Wharton, Grand Master 1722-23; with which is combined the true History of the Gormogons«, in: *AQC* 8 (1895), S. 125.



Abb. 23: The Mystery of Masonry brought to Light by y° Gormogons (1724) von William Hogarth

»[d]ass der Mandarin [Hang Chi] verkündet hat, dass viele Jahre nachdem zwei unglückliche geschäftige Personen, die *Maurer* waren [Anderson und Desaguliers] und mit ihren eiteln Ideen [Konstitutionsbuch] unter den gewöhnlichen Chinesen, von *Adam* und *Salomon* und *Hiram* [...], die Mitglieder ihres Ordens gewesen seien und zudem eine ehrwürdige Alte Dame geschändet [unberechtigte Freiheiten an den operativen Pflichten und Gesetzen genommen] haben, um aus ihr eine europäische *HIRAMITIN* (wie sie es nennen) zu machen [...], [dass] diese Rücken an Rücken an einem Galgen aufgeknüpft wurden.«⁴¹

41 »That the Mandarin [Hang Chi] has declared, that many years since, Two unhappy busy persons who were Masons [Anderson and Desaguliers], having obtruded their idle Notions [Book of Constitutions] among the Vulgar Chineze, of Adam, and Salomon, and Hiram [...] being Crafts-men of their Order; and leaving besides, deflower'd a venerable OLD Gentlewoman [taken unwarrantable liberties with the Operative Charges and Regulations], under the Notion of making her an European *HIRAMITE* (as they call'd it) [...] they were hang'd Back to Back on a gibbet.« *EMP*, S. 147f. Gould figt in seiner *Concise History of Freemasonry* die in meine Übersetzung übernommenen erläuternden eckigen Klammern ein (S. 291).

In Hogarths Gormogonenbild finden wir sie alle wieder: Angeführt wird der Zug von vier exotischen Weisen, die – entsprechend der Ankündigung in der *Daily Post* – als A. Chin Quaw Kypo, erster Kaiser von China, B. der weise Konfuzius, C. In-Chin, der Oecumenical Volgi und D. der Mandarin Hangchi ausgewiesen sind. Theophilus Desaguliers, Deputierter Großmeister und Auftraggeber des neuen Konstitutionsbuches ist als greise Frau dargestellt, die sich, mit entblößtem Gesäß auf einem Esel kauern, fromm gibt, während Reverend Anderson – unters Joch einer dem Esel quer über den Rücken geladenen Leiter gezwängt – die Nase nach ihrem Allerwertesten reckt. Ein Affe in Freimaurerschurz und Handschuhen tanzt dem beladenen Esel voran und verkörpert damit die Metapher des freimaurerischen Nachäffens eines ursprünglichen Originals noch einmal im wörtlichsten Sinne. Hinter dem Esel folgt – von den Umstehenden teils belächelt, teils erschrocken bestaunt – ein mit ausladender Geste die Prozession dirigierender Don Quichotte. Ihm folgt ein ganzer Menschenpulk, begriffen die Taverne zu verlassen und dem neuen Führer durch die Straßen zu folgen. Die geschlossenen Fensterläden, welche die Räume der Taverne verdunkeln, die am Esel befestigte Leiter, ein Eimer mit Wischmopp, Hammer und Stricke nehmen auf jene in den Enthüllungspublikationen des *Plain Dealer* und *The Grand Mystery of the Free Masons Discover'd* beschriebenen rituellen Prüfungen der Freimaurer Bezug,⁴² die die Gormogonen so vehement ablehnen.

Hogarths künstlerisches Vorgehen bei der Zusammenstellung seiner Figuren ist das eines ausgeklügelten Motivrecyclings. Zentrale Elemente seiner Gormogonendarstellung sind – wie der britische Kunsthistoriker Mark Hallett eindrucksvoll aufgezeigt hat – nahezu eins-zu-eins viere von Coypels *Don Quichotte*-Stichen entnommen und in seiner Darstellung lediglich neu zusammengefügt. Hogarth betreibt ein »ironisches Spiel mit verschiedenen bildlichen Diskursen und graphischen *readymades*, die aus ihrem alten Kontext herausgelöst und in neuer Zusammensetzung neue Formen bildlicher Signifikation erzeugen.«⁴³ (Abb. 24) Die alte Frau, der erschrockene Sancho Pansa, der Fleischer, der sich vor Lachen nach hinten biegt, sowie das junge Mädchen, welches im Türrahmen mit einer Kerze in der Hand verharret, sind allesamt Coypels Illustration mit dem Titel *Don Quixote takes the Puppets to be turks and attacks them to rescue two flying Lovers* entnommen. (Abb. 25) Die

42 *Plain Dealer* vom 14. September 1724, in: ebd., S. 290f.

43 Mark Hallett geht diesem Spiel unter dem Blickwinkel von Darstellungen des Fremden nach. Es würde schier den Rahmen sprengen, sämtliche kunsthistorischen Referenzpunkte, die er in seinem Buch herstellt, hier darzulegen. Der Hinweis auf die Herkunft der zentralen Figuren soll hier genügen. Siehe dazu Hallett, *Spectacle of Difference*, S. 80ff.

Gestalt Don Quichottes wurde – lediglich ergänzt um einen Freimaurerschurz und weiße Handschuhe – der possenhaften Heirat von Basilus und Quileria entnommen und Trifaldin, (Abb. 26) der bärtige Zauberer, welcher eben noch die Entschleierung der geplagten Matrone überwachte, führt nun als Mandarin Hangchi die Prozession an vierter Stelle an. Nur der tanzende Affe entstammt als raffinierte Überblendung der Gestalt des Affen mit der Bewegung des tänzelnden *Commedia dell'Arte* Spielers aus Coypels *Arlequin Actionist* einem etwas anderen Kontext.⁴⁴ (Abb. 27) Den Gastwirt, der in *Don Quixote knighted in the Inn* mit einem Buch in der einen und einem Schwert in der anderen Hand das Spottritual vollzieht, positioniert Hogarth im Türrahmen des Gasthauses. Es wirkt, als sei er während einer längeren Zeremonie jäh unterbrochen worden und fordere nun die Gruppe zur Rückkehr auf. Hogarth sammelt die Figuren und setzt sie neu zusammen, um eine andere Geschichte zu erzählen, der jedoch die alte Grundstimmung der Bilder noch anhaftet. Wer aber steckt hinter den dargestellten Figuren, wer oder was sind die Ziele der Hogarth'schen Attacke?

Hinter dem verrückten Ritter von La Mancha verbirgt sich der abgesetzte Großlogenmeister Philip James, Duke of Wharton (1698-1731), ein temperamentvoller Lebemann, Politiker und anerkannter Gründer und Vorsitzender des berühmigten *Hellfire Club*, eine für beide Geschlechter offene Geheimorganisation, die im zweifelhaften Ruf steht, satanische Rituale zu zelebrieren.⁴⁵ Nach der gewaltsamen Schließung des Clubs auf persönlichen Geheiß des Königs suchte Wharton eine neue vergnügliche Freizeitbeschäftigung und wurde im Sommer 1721 Mitglied der Freimaurer.⁴⁶ An seiner Person sollen die in die Gemeinschaft getragenen parteipolitischen Auseinandersetzungen zwischen Tories und Whigs, zwischen Königstreuen und Anhängern der Parlamentsherrschaft und des Freihandels auf besondere Weise sichtbar werden.

Im *Act of Settlement* wurde 1701 festgesetzt, dass die Königswürde nach dem Tod Wilhelms III. und der protestantischen Anna Stuart an das Haus Hannover übergeht. Das Gesetz machte fortan zur unabdingbaren Voraussetzung für jeden Herrscher, Mitglied der anglikanischen Kirche zu sein, wodurch die Kandidatur des katholischen Jakob Eduard von vornherein ausgeschlossen wurde und Georg I von Hannover (1717-

44 Ebd., S. 82.

45 Oxford Dictionary of National Biography, Bd. 58, hg. von H.C.G. Matthew and Brian Harrison, Oxford 2004, S. 367.

46 Geoffrey Ashe: *The Hell-Fire Clubs – a history of Anti-Morality*, Stroud Gloucestershire 2000, S. 51.

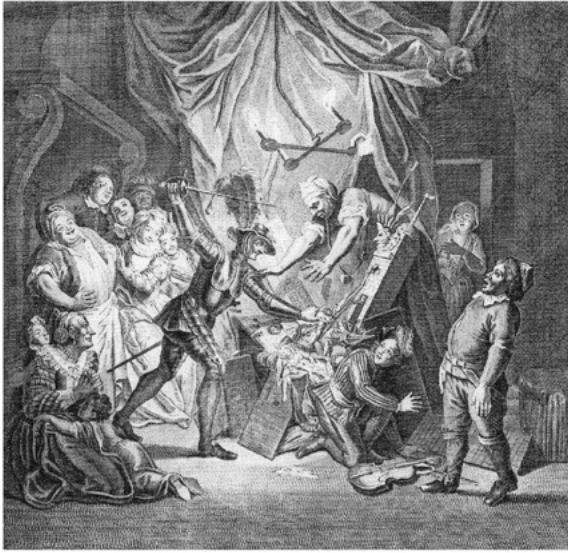


Abb. 24: Gerard Vandergucht nach Charles Coypel (1723-25), Don Quixote takes the Puppets to be Turks and attacks them to rescue two flying Lover



Abb. 25: Don Quixote defends Basilus who marries Quileria by Stratagem



*Abb. 26: The Afflicted Matron complains to Don Quixote, of her
Inchanted Beard*



*Abb. 27: Don Quixote believes he is to Receive in the Inn The Order of
Knighthood*

1724) nach dem Tode Annas den englischen Thron besteigen konnte. Unter dem Whig und Freimaurer Robert Walpole (1721-1742) war die englische Regierung nun fest in der Hand der Whigs und der gesellschaftliche Argwohn gegenüber präsumtivem Jakobitismus innerhalb der Opposition entsprechend groß. Auch die Führung der *Premier Grand Lodge* war mit dem Herzog von Montagu und seinem Stellvertreter Desaguliers whig-nah und pro-hannoverisch besetzt. Konservative Kreise beobachteten mit Argwohn die Neuerungen, die unter ihrer Ägide in die Freimaurerei eingeführt werden. Mit der Publikation des von Reverend James Anderson zusammengetragenen Konstitutionsbuches im Jahre 1723 findet die Neugestaltung der Freimaurerei ihren vorläufigen Höhepunkt. Befürchtungen keimen auf, dass sowohl das neue Konstitutionsbuch als auch die rituellen Änderungen das Produkt eines falschen Fortschrittsglaubens seien und die Freimaurerei Gefahr laufe, als Instrument der Regierung missbraucht zu werden.⁴⁷

Um Philip Duke of Wharton (1698-1731) schart sich eine Fraktion unzufriedener Maurer und konservativer Großlogenkritiker, die zugunsten alter Werte seine Wahl zum Großmeister der *Premier Grand Lodge* vorantreiben und die Wiederwahl des Duke of Montagu im Juni 1722 vereiteln. Wharton ist ein gebildeter und äußerst eloquenter Oppositionspolitiker, der seine jakobitischen Sympathien, die er seit seiner Begegnung mit James Stuart in seinem französischen Exil pflegt, in England zunächst nicht offen zur Schau trägt. Bald aber wird deutlich, *wen* man sich dort ins führende Logenamt gehoben hat, dass man einem notorischen Jakobiter und morallosen Intriganten aufgesessen ist, dem sich die Loge nun durch Ausschluss und die rückwirkende Anzweiflung der Regularität seiner Wahl zu entledigen versucht.⁴⁸ Philip rechnet mit der Freimaurerei, den Hannoveranern, Whigs und neuen Kräften in der Freimaurerei ab, indem er mit den *Gormogons* einen neuen Club ausruft, der sich einzig und allein die Verhöhnung der Freimaurerei auf seine Fahnen schreibt.

Diesen konkreten Schlagabtausch nimmt Hogarth zum Anlass, den allgemeinen Zustand der Freimaurerei kritisch zu beleuchten. In *The Mystery of Masonry brought to Light by y^e Gormogons* stellt Hogarth – wie Mulvey-Roberts überzeugend darstellt – eine provokante Parallele zwischen der Beliebigkeit der gregorianischen Neugestaltung der modernen Freimaurerei und der neuen gesetzlichen Thronfolgeregelung am

47 Mulvey-Roberts, »Hogarth on the Square«, S. 255.

48 Siehe Matthew D. J. Scanlan: »Philip 1st Duke of Wharton: Freemason and Jacobite conspirator (1698-1731)«, *La masonería en Madrid y en España del siglo XVIII al XXI*, hg. von José Antonio Ferrer Benimeli, Band 2, 2004, S. 757-794.

englischen Hofe her,⁴⁹ die beide gleichermaßen auf einer scheinbar willkürlichen Konstruktion neuer Voraussetzungen und Ausschlusskriterien basieren. Dabei spielen religiöse Auseinandersetzungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Hogarth attackiert den katholischen Marienkult als Bastion des Jakobitismus und rechnet mit der Intoleranz der katholischen Kirche gegenüber anderen Konfessionen und kultischen Vereinigungen ab, die auch die Freimaurerei in Form päpstlicher Bannbulen bereits zu spüren bekam. Indem Hogarth nun Desaguliers als alte Frau und Karikatur der Jungfrau Maria inszeniert, wendet er die Kritik auch gegen ihn und Anderson als Väter der modernen Freimaurerei und ihre selbstherrlich anmutende Neugestaltung der Freimaurerei, wie sie seiner Meinung nach im neuen Konstitutionsbuch zum Ausdruck kommt.

Mit einer satirischen »Krönungszeremonie« als weitere Variation auf das Don-Quichotte-Motiv findet er das passende Bild für die innerhalb der Freimaurerei tobenden Uneinigkeiten und literarischen Schattengefechte, die einen wesentlichen Umbruch innerhalb der Freimaurerei, den Beginn einer neuen Ära, markieren. Hogarth wirft dem jakobitischen Philip Duke of Wharton vor, wie Don Quichotte einer längst vergangenen, romantisch verklärten Welt nachzuhängen, die nicht der Realität entspricht, von der er jedoch derart eingenommen ist, dass er über die unaufhörliche Beschäftigung mit ihr den Verstand verloren habe und nun die Welt nur noch in diesem Lichte zu sehen vermag. Er mache sich lächerlich, indem er als Jakobiter einer unwiederbringlichen Zeit hinterher eifert und dabei die neue wahnhaft verkennt. In der Karikatur formuliert Hogarth seine Kritik jedoch in zweifacher Stoßrichtung: Sie richtet sich zunächst gegen das Doppelspiel des konservativen Herausforderers Wharton, der als Großmeister das neue Konstitutionsbuch mit seiner Unterschrift selbst autorisiert, und seine jakobitische Entourage. Die Machenschaften Whartons nimmt Hogarth aber gleichsam zum Anlass, den Zustand der Freimaurerei allgemein zu hinterfragen. Er warnt vor einer vordergründigen Politisierung der Freimaurerei und ihrer Instrumentalisierung im Rahmen einer jakobitischen Verschwörung. Er wirft der konservativen Fraktion innerhalb der *Premier Grand Lodge* vor, durch die Wahl Philips nicht Antiquität und Kontinuität zu wahren, sondern die Freimaurerei einem notorischen Jakobiter preisgegeben zu haben, der die Vereinigung für subversive Zwecke zu nutzen beabsichtigt. Gleichzeitig stellt Hogarth die von Wharton ausgehende politische Gefahr als Don-quischoterie bloß, die die Schwachpunkte der Freimaurerei freizulegen vermag.

Die *Gormogons*, die Wharton nach seinem Verweis aus der Großloge als rivalisierenden Orden imaginiert, sind eine öffentliche Abrechnung

49 Mulvey-Roberts, »Hogarth on the Square«, S. 257f.

bzw. ein Rachefeldzug Whartons gegen die Freimaurerei, mit dem er in einer gezielten Persiflage die führenden Häupter der Großloge bloßzustellen versucht. Zwar treten die *Gormogons* lediglich über Zeitungsinserate und Kundgebungen in Erscheinung, sie veranstalteten aber nie öffentliche Prozessionen. Die Darstellung Hogarths führt jedoch die Möglichkeit derartiger Auftritte eindrucksvoll vor.

»Load, load the Pallet, boy!« hark! Hogarth cries,
 »Fast as I paint, fresh swarms of fools arise!
 Groups rise on grounds, and mock the pencil's pow'r,
 To catch each new-blown folly of the hour.«⁵⁰

Diese Anfangszeilen von Paul Whiteheads Satire *Honour* aus dem Jahre 1747 beschreiben, wie schnell die bissigen Karikaturen Hogarths von den realen Entwicklungen der Zeit eingeholt werden. Whitehead selbst hat sich bei dem Maler für die bei ihm in Auftrag gegebenen Spottprozessionen inspirieren lassen. Schließlich war er ein enger Freund und Vertrauter Hogarths. Die anhaltenden literarischen Kundgebungen des Ordens der Gormogonen schüren in den zwanziger Jahren die Besorgnis, dass die künstlerischen und literarischen Attacken ihre Fortsetzung auf der Straße finden könnten. Mit einiger zeitlicher Verschiebung tun sie das letztendlich auch, nämlich indem sie den Organisatoren der Spottumzüge seit 1741 als Inspirationsquelle dienen. Gegenüber der Öffentlichkeit galt es nach dem ersten Umzug scheinbar, die offensichtliche personelle Verstrickung beider Lager, von Freimaurern und Spöttern, zu verwischen. Am sichersten ließ sich dies durch die Präsentation eines rivalisierenden Clubs bewerkstelligen, bei dessen Inszenierung die *Gormogons* indirekt Pate standen. Auch vermieden interne Kritiker auf diese Weise, als Verräter und »Nestbeschmutzer« belangt zu werden. Und so schenkt die Feder des satirischen Zeichners am Ende jenen Ungeheuern Leben, denen er mit seiner Kunst abschwören will.

In ihrer Selbstdarstellung behaupten die *Scald Miserables* zwar – die Armseligkeit zum Prinzip erhehend – ihre Superiorität gegenüber den »ordinären« Freimaurern. Die Darstellung des Umzuges im *Westminster Journal* erzählt aber im Subtext eine andere Geschichte: Sie verzichtet, abgesehen von einzelnen Menschen, die das Geschehen aus dem Fenster beobachten, auf die Darstellung von Zuschauern. Der Fokus liegt auf der Konfrontation zweier widerstreitender Prozessionen und Positionen. In der Auseinandersetzung werden die Freimaurer zwar von ihrem spöttischen Gegenpart in die Flucht geschlagen, die Darstellung gibt ihre Wi-

50 Samuel Johnson (Hg.): *Works of the English Poets*, Bd. 70: Goldsmith and Whitehead, S. 141.

dersacher jedoch als lärmenden und gewaltbereiten Pöbel preis und rettet so indirekt das Ansehen der »echten« Freimaurer. Die Spottumzüge bekommen dadurch eine grundsätzlich affirmative Wirkung, sie öffnen allerdings auch Raum für interne Kritik, die lange Zeit nur verdeckt kommuniziert werden konnte. Erst die rivalisierende Vereinigung der *Antients*, gegründet von irischen Arbeitern in London, die die Arbeiten der *Premier Grand Lodge* nicht akzeptieren und in letzter Konsequenz in den Jahren 1751-1753 ihre eigene Großloge gründen, werden diese zur Verteidigung ihrer Neugründung unverhohlen aussprechen.

Am 2. Mai 1744 schlägt die antimaurerische Spottprozession in Rowdityum um. Während die Prozessionen der Jahre 1741 und 42 noch kontrolliert und unter größerem finanziellem Einsatz ausgestaltet wurden,⁵¹ gibt es nun erstmalig Anlass für polizeiliche Zugriffe. Die *London Daily Post* berichtet am 3. Mai 1744, dass tags zuvor mehrere *Mock Masons* in Gewahrsam genommen wurden, um anschließend den Justizbehörden vorgeführt zu werden.⁵² Der Verlust der Kontrolle über die Veranstaltung, die neue Unberechenbarkeit, birgt die Gefahr tatsächlichen Misskredits und veranlasst die *Premier Grand Lodge* zur Aufgabe ihrer öffentlichen Kundgebungen.⁵³ Mit dem Verschwinden des Originals ist auch das Ende der Spottumzüge besiegelt, Geheimniskrämerei und Darstellungen der Exklusivität der Gemeinschaft, Hedonismus und Alkoholkonsum und nicht zuletzt das Schreckgespenst einer rückkehrenden absolutistisch-autokratischen Herrschaft werden jedoch weiterhin die interne Auseinandersetzung befeuern.

In ihren öffentlichen Prozessionen wird die Bruderschaft der Freimaurer als Freiraum der heterodoxen Meinungsbildung und Beförderin des gesellschaftlichen Wertepluralismus sichtbar. Losgelöst von kirchlichen Dogmen entwickelt sie ein eigenes Wertesystem, welches sie über ein demonstratives Handeln nach diesen Werten in der Gesellschaft durchzusetzen bemüht ist. Dabei helfen weitreichende Autonomien, wie die Selbstgesetzgebung, eine eigene Strafgewalt und Möglichkeiten der

51 Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 143.

52 »Yesterday several of the mock-Masons were taken up by the Constable empowered to impress men for his Majesty's service, and confined till they can be examined by the Justices.« *London Daily Post* vom 3. Mai 1744.

53 Am Ende sind es diese Ausschreitungen während der Spottumzüge, die den Anlass zur Suspension der Prozession der Freimaurer zu ihrem Versammlungsort geben, keineswegs aber allein die Tatsache, dass Spottprozessionen stattgefunden haben. So wurde es bisher von den Whitehead-Biographen, unter anderem Edward Thompson, dargestellt und von Crawley übernommen. Siehe: *The Poems and Miscellaneous Compositions of Paul Whitehead*, hg. von Edward Thompson, London 1977, darin: die Einleitung des Herausgebers unter dem Titel »Life of Whitehead«, vii und Chetwode Crawley, »Mock Masonry«, S. 137.

selbständigen Beschlussfassung. Die Zugehörigkeit zum Club wird zum forensischen Ausdrucksmittel, so dass Ferdinand Tönnies die Bruderschaft der Freimaurer zu Recht zu den Trägern der öffentlichen Meinung rechnen kann.⁵⁴ Die Umzüge dienen der Selbstvergewisserung als auch der Arbeit am *public image* der Vereinigung. Die Dazugehörigkeitsdemonstrationen bergen die Gefahr der Persiflage. Die Bruderschaft sieht sich gefordert, Auswege zu finden, um zu verhindern, dass sich die öffentliche Meinung gegen sie wendet. Die beschriebenen Spottumzüge sind nicht in dem Maße externe Angriffe uninformerter Spötter, die die Freimaurerei in ihrer Substanz erschüttern, wie es in der Forschungsliteratur bisher dargestellt wurde, sie öffnen als präventive Maßnahme auch und vielleicht vor allem den Raum für interne Kritik. Liest man die Äußerungen der Gemeinschaft auf diese Weise, so vermögen sie Aufschluss über die verschiedenen Kräfte, die innerhalb der Freimaurerei wirksam sind, auf politische Auseinandersetzungen, auf institutionelle und ritualpraktische Entwicklungen und Reformabsichten innerhalb der Freimaurerei dieser Zeit zu geben.

Freimaurerische Ethisierungsschübe und die Ausbildung einer englischen Reformbewegung

Kritische Äußerungen über die Gemeinschaft der Freimaurer und ihre geheimen Praktiken geben mehrfach Anlass zur Explikation und Ausformulierung der freimaurerischen Konzeption moralischer Bildung. Das Verhältnis der ›Geheimgesellschaft‹ zu ihrem allgemeinen sozialen Umfeld ist zu nahezu jedem historischen Zeitpunkt ein durchaus widersprüchliches. Freimaurer sind einerseits fest in der säkularen Welt, in welcher sie leben und arbeiten, verankert und gleichermaßen aber sehr um Differenzierung von ›Profanen‹ – als solche betitelt sie die Uneingeweihten um sich herum – bemüht. Sie distanzieren sich von ihnen, indem sie ihre Aufgabe in der Welt als *besondere* definieren und sich als Menschen, die mit einer besonderen Erkenntnisgabe ausgestattet sind, gerieren.

54 In seinen Ausführungen zu Begriff und Theorie der öffentlichen Meinung verdeutlicht Tönnies, dass sogar geheime Gesellschaften und Verschwörungen Ausdruck eines öffentlichen Meinens sein können, »sofern sie einer gemeinsamen Gesinnung oder Bestrebung Ausdruck geben wollen und sollen. Offen oder geheim können Vereine für die Ausbreitung einer Denkungsart wirken und wählen. In Vereinen wird geredet, beraten, beschlossen, sie können eine Strafgewalt über ihre Mitglieder in Anspruch nehmen und ausüben. Disziplin erhöht ihre Stoßkraft, stärkt ihren Zusammenhang.« Tönnies, Kritik der öffentlichen Meinung, S. 196.